

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Werden Sie ein moderner Lebenskünstler  
**Autor:** Flückiger-Mick, Hannes / Marsden, Ian David  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-599215>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Werden Sie ein moderner Lebenskünstler

Das zu tun, was unter heutigen Umständen «leben» heisst, ist wahrhaftig eine Kunst. Aber die Definition eines Lebenskünstlers, wie sie etwa mein grosser Brockhaus liefert, mutet geradezu archaisch an. Seit Friedrich Schlegel vor fast 200 Jahren das Wort «Lebenskünstler» geprägt hat, hat man die Weiterentwicklung und stetige Modernisierung des Begriffs sträflich vernachlässigt. Oder was soll ich mit der Erklärung anfangen, es handle sich beim Lebenskünstler um einen Menschen, der sich als fähig erweise, sein Leben ohne besondere Anstrengung angenehm, erfolgreich und wertvoll zu gestalten? Eine Definition voller Widersprüche, möchte ich sagen. Es gibt natürlich immer wieder Leute, die eine ideale Kombination äusserer Gegebenheiten geerbt haben: Geld, Vitalität, Phantasie, körperliche Gesundheit, Optimismus, Intelligenz. Sein Leben unter solcher Voraussetzung angenehm und erfolgreich zu gestalten, «ist wahrhaftig keine Kunst». (Diese weitverbreitete Formulierung darf man sicher hier mit vollem Recht brauchen.)

Legitimerweise dürfen wir uns von der Kunstentwicklung des ganzen 20. Jahrhunderts, insbesondere derjenigen der letzten 40 Jahre, inspirieren lassen. Längst hat das Alltagsleben sie eingeholt, ist für viele Zeitgenossen zum Happening geworden, an dem sie teilnehmen müssen, ob sie das nun wollen oder nicht. Lebenskünstler sein heisst unter solchen Umständen, sich nicht nur passiv in den Strudel hineinreissen zu lassen, sondern durch vorwegnehmende und zur Wirksamkeit drängende Phantasie an der Inszenierung dieses Happenings teilzunehmen. Das Material liefert Ihnen das Leben jeden Tag in überreicher Fülle. Einer hat ein Happening als «lebendig gemachte Pop-Art» bezeichnet. Und die Pop-Art bezieht ihre absichtlich banalen Objekte aus dem Massenkonsum und verfremdet und parodiert sie, indem sie sie isoliert, ausschneidet, vergrössert oder imitiert.

Darf ich Sie an mögliche Elemente Ihres persönlichen Happenings erinnern, an den Lärm und Gestank (oder Ihren Protest und Kampf dagegen), an den Nachrichtenstress, die Unsi-

cherheit (ob Sie den Tag noch lebendig überstehen), an die stete Bedrohung, auf die überall auftretenden Explosionen der Rücksichtslosigkeit, an die Offensive und Niederlage des Betons, an die aggressive Eleganz und verheerende Ästhetik der Autobahnen, an Verkehrsunfälle, Wohnraumzerstörung, Vernichtung von Pflanzen und Tieren, an die Agonie der Bäume, den Kreislaufkollaps und den Krebsstod? – Im Kontrast dazu aber auch an öffentliche Massenzärtlichkeit, an den Triumphzug der Süchte (von der Alkoholabhängigkeit zur Versklavung durch Medikamente, vom hemmungslosen Profit zum epidemisch auftretenden Machtrausch), an die Kommerzialisierung des Sexus, an Fresorgien und psychedelische Exzesse, an Monster-Warenmessen und Open-Air-Festivals, an Popfarben und die Zelebrierung der Hässlichkeit durch die Punks?

Vielleicht glauben Sie, Sie hätten kein Talent zur Mitinszenie-

rung des immer totaler werden den Alltagshappenings. Damit würden Sie höchstens beweisen, wie antiquiert Ihre Ansichten sind; denn jeder hat Talent, ist Talent doch längst nicht mehr ein absoluter Wert, sondern Bestandteil jedes Individuums in individueller Form. Und Ihr Privathappening bezieht seine Elemente aus Ihren Erziehungsproblemen, den Amortisationszahlungen Ihrer Kleinkredite, dem nachbarlichen oder verwandtschaftlichen Wettbewerb der Statussymbole, den angebrannten Speisen und den ölverschmierten Jeans mit den dadurch verursachten Ärgereruptionen.

Natürlich müssen Sie sich schon anstrengen. Aber da unsere Gesellschaft ohnehin immer mehr Leistung von uns fordert, können wir diese Leistung ohne weiteres in der Form unablässiger Steigerung unserer Virtuosität als moderne Lebenskünstler erbringen. Sie können

Ihr Repertoire sogar noch erheblich erweitern, indem Sie auch andere Formen moderner künstlerischer Betätigung in Ihrem Lebensalltag verwirklichen. An Bruchstücken für aufregende oder schockierende Collagen, neodadaistische Nonsense-Apparate, sogenannte Environments als Muster trister kleinbürgerlich-grossstädtischer Umwelt (man denke an die brutalen Werke des Amerikaners Edward Kienholz) fehlt es Ihnen sicher nicht. Gute Möglichkeiten für Kombinationen aller Elemente (auch gedanklicher, traumhafter, phantastischer Art) böte der immer wieder virulente Surrealismus.

Verzagen Sie also nicht. Entfalten Sie sich zum originellen oder epigonenhaft-popigen modernen Lebenskünstler. Ihr Ohr stets am Puls der täglich wechselnden Mode haltend. Wer weiss: Vielleicht bringen Sie's dabei nicht nur zu dilettantischer Selbstbefriedigung, sondern zu lukrativer Professionalität. Schrecken Sie nicht vor kühnen Behauptungen zurück. Ihr nächstes Warenhaus ist analog zu einer bekannten Formulierung des deutsch-amerikanischen Malers Richard Lindner Ihr Louvre. Und mit dem Pop-Art-Papst Andy Warhol dürfen Sie sprechen «All is pretty» (alles ist hübsch). Ihr Kehrichtsack wird sich dabei als wahre Fundgrube erweisen.

